

hatten, von den badischen Truppen unter Führung von Markgraf Ludwig Wilhelm (dem Türkenlouis) geschlagen wurden. Das Hauptquartier Villars' war damals in der Kirche von Weil, später in der Tüllinger Kirche. Der Gesamtkriegsschaden belief sich allein in der Herrschaft Rötteln auf über 1½ Millionen Gulden.

Propst Schwaller ließ auch ein Repertoire in französischer Sprache anfertigen und machte 1717 einen Auszug aus dem Martyrologium „Aniversaria et Commemorations Fundatorum et Benefactorum Portae Coeli“. Der Propst starb am 18. Oktober 1719 in Himmelspforte.

V. Die Himmelspforte im 18. Jahrhundert

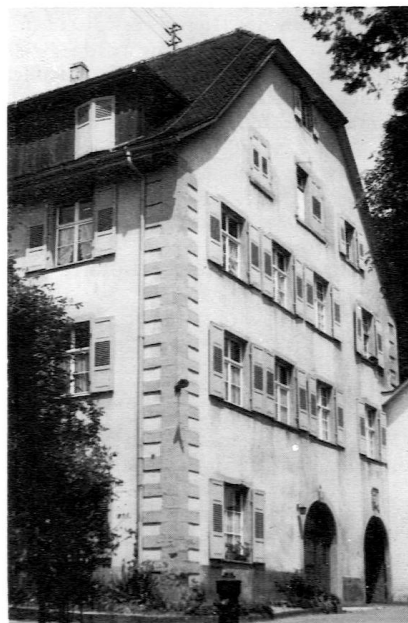
a) Die Verwalter der Himmelspforte im 18. Jahrhundert

Während der Amtszeit Propst Schwallers verlieh Abt Georg Johann II. Voirol die seit 1700 von Peter Baicholl von Thann als Erblehen geführte Klostermühle dem Jakob Ackermann von Bamliwil (Kanton Solothurn) als Erblehen.

Abt Voirol war seit seiner Wahl zum Abt immer kränklich; er ging deshalb 1716 nach Bad Pfäfers und besuchte auf dem Rückweg nach Bellelay das Priorat Himmelspforte, wo er plötzlich und unerwartet am 17. August 1719 starb und als einziger Abt von Bellelay und Himmelspforte in der Kirche der Himmelspforte begraben wurde. Seine Grabplatte trägt die Inschrift: „Ci-git Réverend Seigneur et père en Jésus-Christ, Jean George Voirol, abbé de l'église de Bellelay, décédé le 17 août 1719. Qu'il repose en paix. Amen. Vanité des vanités et tout n'est que vanité.“⁵⁾

In der Klosterkirche zu Bellelay wurde ihm ein Denkmal gesetzt.

Nachfolger Abt Voirols wurde Abt Johann Baptist Sémon (1719—29. 5. 1743). Von ihm hören wir in einer Beuggener Urkunde vom 8. August 1724, nach welcher



Teilansicht des im Jahre 1737 erbauten Klostergebäudes der Himmelspforte